

PAULINE - DIE FRAU AM RAND EIN BIOGRAFISCHER BERICHT

BUCHIDEE

Das Dienstmädchen Pauline Schwartz (1918 -1982), Tochter eines Bauarbeiters, war intelligent, widerspenstig und sozial benachteiligt. Um in der ihr vom Schicksal zugedachten Armut zu überleben, versuchte sie wiederholt, mit kleinen Betrügereien zu Nahrung und Kleidern zu kommen. Ihrem ersten, gewalttätigen Ehemann entfloh sie samt ihrem Kind. All diese Delikte kamen zur Anklage, führten zu Gefängnis und psychiatrischer Begutachtung. Als 23-jährige diagnostizierte man im *Burghölzli* eine leichte Deбилität und «moralischen Schwachsinn», eine «grundsätzlich dauernd unheilbare Krankheit». Die Ärzte empfahlen die Verwahrung der «Gewohnheitsverbrecherin». Pauline wurde administrativ versorgt, entmündigt, kassierte mehrjährige Verwahrungs- und Zuchthausstrafen, strandete in psychiatrischen Kliniken. Sie rappelte sich wieder auf, blieb streitbar, zog ihren wechselnden Männern hinterher, gefolgt von Gerüchten um eheliche Giftdanschläge und Kindsmorde. In ihrer zweiten Lebenshälfte lebte sie in wechselnder Familienkonstellation zurückgezogen. Sie starb auf einem abgelegenen Hof im Napfgebiet, im Dorf nannte man sie eine Hexe.

Im Schicksal der Pauline Schwartz lässt sich das Zusammenspiel von Behörden, Strafjustiz und Psychiatrie bei der administrativen Versorgung von delinquenten Frauen eindrücklich aufzeigen. Die ausgezeichnete Quellenlage (psychiatrische Gutachten, Vormundschaftsakten, Scheidungspapiere, Gerichtsurteile) kombiniert mit Recherchen bei Zeitzeugen, wie Paulines fremdplatzierten Töchtern, ermöglicht eine biografische Tiefenschärfe. Gleichzeitig werden über die historische Einbettung exemplarische Vorgänge in der Abwicklung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen in der Schweiz im 20. Jahrhunderts veranschaulicht. Auch die Folgen davon, die soziale Ausgrenzung der Betroffenen im familiären und dörflichen Kontext, lassen sich illustrieren.

Die biographische Spurensuche zu Pauline Schwartz fügt sich als ergänzender, literarisierter Beitrag in die Forschungsprojekte rund um die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und die administrative Versorgung, die auf nationaler und vereinzelt kantonaler Ebene angelaufen und zum Teil bereits abgeschlossen sind (Eidgenössische Untersuchungskommission / Nationalfondprojekte / kantonale

Forschungsaufträge). Er rekonstruiert Prozesse, Ursachen, Abläufe und zeigt die unerbittliche Härte im Umgang mit weiblicher Unangepasstheit.

AUTORIN

Lisbeth Herger (1956), lic. phil. I, Autorin, Biografikerin, Journalistin (Trägerin des Zürcher Journalistenpreises 2001). Als Sachbuchautorin hat sie sich mit historisch-dokumentarisch gestützten Biografien im Themenfeld der administrativen Versorgung einen Namen gemacht. Dazu hat sie bei «Hier und Jetzt» bereits drei erfolgreiche Bücher publiziert: «Zwischen Sehnsucht und Schande. Die Geschichte der Anna-Maria Boxler 1884 – 1965» sowie «Unter Vormundschaft. Das gestohlene Leben der Lina Zingg». Und im September 2018 erschien ihr neuestes Buch «Lebenslänglich. Briefwechsel zweier Heimkinder».

ZIELPUBLIKUM

Das Buch wendet sich an eine Leserschaft, die sich für die jüngere Schweizer Sozial-, Psychiatrie- und Justizgeschichte interessiert, insbesondere für die Geschichte der administrativen Versorgung und der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Es bedient aber auch einen breiten Lesekreis mit Interesse an Frauenbiografien und Frauengeschichte.

VERLAG

Der Verlag Hier und Jetzt hat sich seit der Gründung 1998 als einer der führenden Verlage für Sachbücher zur Schweizer Kultur und Geschichte profiliert. Seit mehreren Jahren publiziert der Verlag auch biografische Werke mit historischem Hintergrund. Dazu zählen auch die zuvor erwähnten Bücher von Lisbeth Herger.

FORMALES

Format und Ausrüstung: ca. 15 x 22 cm, gebunden

Umfang: ca. 240 Seiten, ca. 10 Illustrationen

Auflage: ca. 2000 Ex.

Verkaufspreis: CHF 39.00

TERMINE

Manuskriptabgabe: Frühling 2020

Erscheinungstermin Buch: Herbst 2020